

ganisierte Rodung bot nach Ansicht des Vf. eine gute Möglichkeit, neue und geschlossene Herrschaftsräume zu schaffen, die eine „brauchbare Grundlage für den weiteren Aufbau von Landeshoheiten bildeten“, da sie „auf mehr oder weniger beschränktem Raume die Totalität der Landeshoheit umfaßten“ (S. 62/63). Hierin sieht der Vf. die Bedeutung des Hagenwesens. Zudem habe der Hagen über die früh- und spätm. Rodungsfreiheit hinaus Bedeutung zur Stärkung des Bauernstandes beigetragen. – Die Stellung der Hausgenossen – hauptsächlich im Osnabrücker Raum – ist Thema der zweiten Abhandlung. Diese werden als markantes Beispiel für eine „bäuerlich-genossenschaftliche Mitsprache“ (K. S. Bader) angesehen. Ihr Stand war der eines Halbfreien. Sie waren als Rechtsgemeinde organisiert und unter ein festes Ständerecht gestellt, das dem der Stuhlfreien am nächsten kam. Mit Entschiedenheit wendet sich der Vf. gegen eine Gleichstellung mit den (sächsischen) Malmannen, wobei er erhebliche Vorbehalte gegen die Untersuchung Lambers (Die Malmannen im sächsischen Freienrecht des Mittelalters, Osnabr. Mitteilungen 75 [1968]) anmeldet. Zu wünschen bliebe für weitere Arbeiten auch eine Auseinandersetzung mit dem Begriff der „Herrschaft“, wie sie etwa durch K. Kroeschell (vgl. DA 25, 293) mit eingeleitet worden ist.

Hartmut Böttcher

Le droit romain et sa reception en Europe. Les actes du colloque organisé par la Faculté de Droit et d'Administration de l'Université de Varsovie en collaboration avec l'Accademia Nazionale dei Lincei le 8–10 octobre 1973, édités par Henryk Kupiszewski et Witold Wołodkiewicz, Varsovie 1978, 308 S., zł. 72. – Aus dem Sammelband mit insgesamt 13 Beiträgen zum römischen Recht, dessen Rezeption im MA sowie seinem Einfluß in der Neuzeit seien hier die das MA betreffenden genannt: Kazimierz Kolańczyk, Summa legum brevis, levis et utilis – monument mystérieux du droit romain médiéval et son application pratique en Pologne (S. 111–122), befaßt sich mit dem wohl in der zweiten Hälfte des 13. Jh. entstandenen, vielleicht von einem bisher nicht identifizierten Raymundus Parthenopensis alias Neapolitanus verfaßten Traktat, der vor allem in Polen und Ungarn verbreitet war. – Irena Malinowska-Kwiatkowska, Limiti giuridici e politici della recezione del diritto romano nella codificazione di Federico II nel Regnum Siciliae (S. 123–136). – Spätma. Rechtsfragen Polens behandelt Krystyna Bukowska-Gorgoni, Ratione imperii – imperio rationis. Une contribution à l'histoire du droit romain en Pologne (S. 71–86). – Guido Astuti, Recezione teorica e applicazione pratica del diritto romano nell'età del rinascimento giuridico (S. 5–25). – Bruno Paradisi, La renaissance du droit romain entre Italie et France (S. 137–160).

Jerzy Strzelczyk

Janusz Söndel, Ze studiów nad prawem rzymskim w Polsce piastowskiej [mit Summary: Some remarks on the study of Roman law in Piast Poland] (Zeszyty Naukowe Uniwersytetu Jagiellońskiego 513, Prace Prawnicze 82) Warszawa–Kraków 1978, Państwowe Wydawnictwo Naukowe, 117 S., zł. 24. – Untersucht wird die Rezeption des römischen Rechts in Polen, wie sie sich vor allem in der ma. Historiographie sowie in der Politik der piastischen Fürsten, namentlich in den Plänen Kasimirs d. Gr. zur Gründung der Krakauer Universität spiegelt. Zu Recht beurteilt der Vf. die Bedeutung des römischen Rechts in dem vom Gewohnheitsrecht beherrschten Lande zurückhaltend und kann auch zeigen, daß die Rolle